

Bezugspreise: 1/4 Jahr Fr. 3.80, 1/2 Jahr Fr. 6.80, 1 Jahr Fr. 13.— (Borarlberger Landbote" inbegriffen). Deutschland 1/4 Jahr RM. 4.— übriges Ausland (ohne Beilage) Inlandspreis plus Porto. Anzeigenpreise: Einpaltige Millimeterzeile (40 mm breit) 4 Rp.

Deutschland allein ist in der Lage, Europa vor dem Bolschewismus zu retten.

Umbruch

Kampfblatt der Volksdeutschen Bewegung in Liechtenstein

Rückblick und Vorschau

Durch eine Verordnung der fürstlichen Regierung vom 23. Dezember 1942 wurde das Kampfblatt der Volksdeutschen Bewegung bis 31. Januar verboten. Durch Verordnung der Regierung war weiter verfügt, daß jedes Erzeugnis verboten, sowie auch ein Refkurs bei der Beschwerde-Instanz gegen diese Verordnung unzulässig ist.

Es ist nicht das erste Mal in der Geschichte unseres Landes, daß sich die Regierung veranlaßt sehen zu müssen glaubte, gegen ein Presseorgan vorzugehen. Als die Vaterländische Union oder teilweise ihre Vorläuferinnen noch in Opposition standen, hatten auch ihre Presseorgane manchmal an verschiedenen Maßnahmen zu leiden.

Die Volksdeutsche Bewegung ist ideen- und organisationsmäßig fest genug gefügt, um eine solche Maßnahme ohne allzu große Schwierigkeiten auszuhalten zu können. Das strikte Einhalten der Strafvorschriften hat nur gezeigt, daß die VDBL, ihrer steten Tradition folgend, in der Lage und gewillt ist, eine Verordnung, auch wenn sie als ungerechtfertigt empfunden werden muß, wie es in diesem Falle kaum zweifelhaft sein kann, einzuhalten und sich nach ihr zu richten.

Es ist dies übrigens nicht der erste Beweis, den die Volksdeutsche Bewegung im Laufe der Jahre für ihre positive und respektvolle Anerkennung zu Gesetz und Recht gegeben hat.

Leider konnten wir nicht daselbe auf der ganzen Linie des politischen Lebens bei der Gegenseite feststellen.

Dabei hat diese Gegenseite noch die Möglichkeit, ihrem Macht- und Durchsetzungswillen den Mantel von Recht und Gesetz anzuhängen.

Indessen geht unser Kampf glücklicherweise nicht in erster Linie darum, aus der „Opposition“, wie man jede Minderheit zu nennen pflegt, an die politische Macht in Regierung und Landtag heranzukommen, sondern unsere Aufgabe war vom ersten Tage an, vor allem unser völkisches Gewissen wach zu halten und soweit es eingeschlafen war — und bei wie vielen war es dies nicht — wach zu rufen.

Denn auch im neuen Jahre, trotz eines monatlichen Verbotes, kommen wir nicht um die elementare Feststellung herum, daß wir Liechtensteiner deutsche Menschen sind und wir unserer nationalen Zugehörigkeit gerade in dem schicksalhaften Ringen unseres Volkes bewußt sein müssen.

Soll es noch einmal gesagt werden? Unsere Heimat ist altes Alemannenland, seit über 1500 Jahren. Unsere Sprache ist deutsch, unsere Sitten und Gebräuche ebenso. Die Geschichte unseres Landes ist aufs engste mit der Geschichte unserer Gelamnation verbunden.

Unsere ganze ältere und jüngere Akademikergeneration hat ihr geistiges Rüstzeug in Deutschland oder in der Ostmark geholt.

Und vor allem: Unser verehrter Landesfürst, dessen Vermählung als festliches Ereignis und bleibendes Erlebnis uns bevorsteht, geht aus einer Ahnenreihe hervor, deren Vertreter einst für Kaiser und Reich ruhmvoll gekämpft und gestritten haben.

Sollten diese Tatsachen alle nur leblose Erinnerung und Geschichte sein? Sie sind auch für uns heutige lebendige Verpflichtung.

Dabei haben wir es unterlassen, auf die wirtschaftlichen Bande hinzuweisen, die uns heute mit dem Reiche — sehr zu unserem Vortheile — verbinden.

Seit über zwei Jahren aber leistet das deutsche Volk ganz Europa und auch unserer Heimat einen Dienst, der nie bezahlt werden kann. Mit dem Blute seiner besten Söhne wehrt es den Bolschewismus von unserem Erdteile und somit auch von unserem Lande ab.

Leider gibt es auch bei uns vereinzelte, die an dieser geschichtlichen Tat achlos vorübergehen. Klänge es nicht zu freventlich, man müßte wünschen können, daß nur eine Woche bolschewistische Methoden in unseren Dörfern praktiziert würden.

In einem kurzen Zeitraum von anderthalb Jahren wurden in den von den Bolschewisten besetzten polnischen Gebieten über 1,6 Millionen Menschen verschleppt. Die polnische Exilregierung in London fragte vergebens bei der russischen Regierung an, was mit all diesen Menschen geschehen sei. Erst kürzlich gab die russische Regierung Bescheid, daß ihr über den Verbleib der Leute nichts bekannt sei! Aus dem Iran kommt die Meldung, daß die Bolschewisten in einem Gefängnis 600 Opfer durch Giftschuß erledigten!!

Wahrlich, unser Volk und unser Staat haben allen Grund, Deutschland dankbar zu sein.

Zu dieser jungen Generation aber bekennen auch wir uns.

Und diejenigen von uns, die an der Front, gemeinsam mit ihren Brüdern, das bolschewistische Ungeheuer abwehren, verdienen unsere höchste Achtung. Mag der Nationalsozialismus, geboren aus der tiefsten Not eines großen Volkes, mit vielen bürgerlichen Vorstellungen ausgeräumt haben; mag er manche eingewurzelte Vorstellung von Vorrecht des Besitzes, des Namens und der sogenannten Bildung beseitigt haben:

Die junge, kommende Generation erblickt trotzdem, ja gerade deswegen in ihm das geeignete Instrument, der zerrütteten Welt eine neue, gerechte Ordnung, fußend auf dem Prinzip der Arbeit und Leistung, zu geben.



Stets auf der Wacht. Das Gewehr liegt schuhbereit auf der künstlich aufgebauten Blende, die die Front darstellt, Handgranaten sind griffbereit, falls ein feindlicher Stoßtrupp sich dieser Linie nähert.



SS-Pionier Rupert Biedermann an der Ostfront gefallen

Infolge des einmonatlichen Verbotes ist der »Umbruch« erst heute in der Lage, die Nachricht vom Heldentod unseres Kameraden Rupert Biedermann, die inzwischen offiziell mitgeteilt wurde, zu melden. Als junger Idealist ist unser Kamerad Rupert ausgezogen und hat in den Reihen der SS gegen die allgemeine Not Europas, gegen den Bolschewismus, gekämpft.

Gerade heute, wo der bolschewistische Machtkoloß erneut zu seinem großen Sturme auf Europa und damit auch auf unsere Heimat angesetzt hat, können wir voll die Größe und Bedeutung des letzten Opfers unseres Kameraden ermessen.

Bereits am 9. Juli 1941 wurde ihm wegen seiner Tapferkeit vor dem Feinde das Eisene Kreuz II. Klasse verliehen. SS-Pionier Biedermann erhielt ferner das Verwundetenabzeichen, er machte den Winterfeldzug im Osten mit und stand, als er sein junges Leben am 24. September 1942 der letzten Vollendung entgegenführte, vor Stalingrad.

Gerade die gefallenen Helden um Stalingrad werden aber für das deutsche Volk in aller Zukunft lebendiges Fanal letzter Pflichterfüllung sein. Zu diesen Unsterblichen gehört auch unser Kamerad Rupert Biedermann. Er und die ihm aus unseren Reihen im Tode vorangeschritten sind, mahnen uns und unsere Heimat, die Gefahr des Ostens zu sehen und ihr einsatzbereit und todesmutig ins Auge zu schauen.

Die Angehörigen aber, wie herb sie der Verlust trifft, finden Trost darin, einen edlen Sohn und Bruder unter den Besten des Volkes zu wissen, im Bewußtsein ferner darin, daß dieser Sohn und Bruder auch für unsere Heimat sein Leben auf den Opferaltar des Vaterlandes gelegt hat.

Entweder es siegen Deutschland, die deutsche Wehrmacht und die mit uns verbündeten Länder und damit Europa, oder es bricht von Osten her die innerasiatisch-bolschewistische Welle über den ältesten Kulturkontinent herein, genau so zerstörend und vernichtend, wie dies in Rußland selbst schon der Fall war. Nur weltabgewandte Phantasten können dem jüdischen Geklümpel ernstlich glauben, daß irgendeine britische oder amerikanische papierene Erklärung einer solchen Völkertastrophe Einhalt zu gebieten vermöchte.

Wolfgang Sittler

Um eine Weltanschauung Prophetische Worte Alfred Rosenbergs aus dem Jahre 1925

Gerade die heutige Zeit der Bewegungskrise muß uns veranlassen, das Leben auch von höherer Warte zu überblicken und uns zu sagen, daß die Geburtszeit großer Gedanken nie schmerzlos verstreicht. Das Leben nimmt auf und scheidet aus, zieht an und stößt ab, und ehe sich die Moleküle einheitlich nach einer Richtung einstellen, gehen Jahre dahin. Einstellen können sie sich aber nur, wenn ein einheitlicher Wille als Magnet wirkt, ein absoluter Maßstab immer angewandt wird und andere Kriterien des Denkens und Handelns verdrängt. Gerade angesichts dieser Forderung spielen sich oft die schwersten Kämpfe ab, denn das Material für die Durchsetzung der nationalsozialistischen Weltanschauung auch in ihrer klarsten Auslegung besteht zu neun Zehnteln aus Menschen, die den Formen der Vergangenheit noch nicht mit jener inneren Freiheit gegenüberstehen, um, aus einem neuen Lebensgefühl heraus, das herüberzunehmen, was dieses fördert, und mutig auszuscheiden, was ihm hindernd im Wege steht.

Die Losungen, unter denen Millionen Menschen zu marschieren bewegen werden, zeigen den Maßstab eines Lebensgefühls. Ein Mensch kämpft und stirbt nur für das, woran er wirklich glaubt. Das Mittelalter ist tot, der königliche Absolutismus ist gestorben, die subjektivistische Demokratie verfault vor unseren Augen. Zwei Systeme sind es, die zum entscheidenden Kampfe antreten, um die sich letztlich alle anderen Kräfte gruppieren werden: Das eine, der Kommunismus, bedeutet den Versuch der gewalttätigen letzten Entpersönlichung des Abendlandes unter der Gewaltherrschaft eines einzigen terroristischen Willens.

Das andere, der Nationalsozialismus, bedeutet die Anerkennung des dynamischen Lebensgefühls der europäischen Rassen, was in sich schließt die Ablehnung sowohl des Zwangsstaates als Selbstzweck wie des hemmungslosen wirtschaftlichen Subjektivismus.

Religion, Staat, Politik, Wirtschaft, Kunst sind nicht Maßstäbe an sich, sondern Mittel zur Sicherung der Rasse und des Volkstums.

Sind wir uns dessen bewußt geworden, dann erst haben wir die ganze Last empfunden, die auf den jetzigen und kommenden Geschlechtern liegt, aber erst dann werden wir auch den starken, einigen Glauben erlangen, für den wir kämpfen Glück und Ehre bedeuten.

(NSD., 24. 5. 1925.)